

Gottesdienstgestaltung
Kinder Familie Spiritualität Jugend
Liturgiebörse
Katholische
Kirche
Vorarlberg

Dass wir einander sehen ...
Hauskirche für Familien mit Kindern

Dass wir einander sehen...

Hauskirche für Familien mit Kindern am 4. Fastensonntag (22. März 2020)

Für alle, die in der momentanen Situation nicht an einem Gottesdienst teilnehmen können und zuhause im Kreis der Familie miteinander beten und den Sonntag feiern möchten.

Vorbereitungen

Es wird ein Ort für das Gebet hergerichtet. Vielleicht gibt es in der Wohnung ein kleines Kreuz oder Blumen, mit denen man diesen Ort schmücken kann. Vielleicht möchtet Ihr aber auch etwas basteln. Am Hausgebet dürfen selbstverständlich alle im Haus teilnehmen: auch die Haus- und Kuscheltiere.

Eine Kerze wird entzündet – und alle schauen in Stille auf die brennende Flamme

Kreuzzeichen

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen
oder Kreuzzeichenlied

„Ich denke an dich, ich erzähle von dir, ich spüre du bist bei mir“

Wo zwei oder drei in deinem Namen beisammen sind, da bist du mitten unter ihnen.

A: Dir sei Preis und Dank und Ehre

Wo unter uns dein Wort verkündet wird, da bist du mitten unter uns.

A: Dir sei Preis und Dank und Ehre

Wer dein Wort im Glauben annimmt, nimmt dich auf.

A: Dir sei Preis und Dank und Ehre

Gebet

Guter Gott,

heute hören wir von einem Blinden, den Jesus wieder sehend macht.

Wir gehen oft blind durch die Welt und durch unser Leben und sehen all das Schöne um uns herum nicht. Wir bitten dich, hilf auch uns, dass wir mit unseren Augen auch die Anliegen und Nöte der anderen sehen und deine schöne Schöpfung wahrnehmen. Das bitten wir durch Christus unseren Bruder. Amen

Spielerischer Einstieg ins Thema

Portraits zeichnen ohne aufs Blatt zu schauen

Material: Bleistift, Papier

Zeichnet euch gegenseitig.

Wenn ihr gerade dran seid, mit Zeichnen: Ihr dürft euer Gegenüber anschauen, aber nicht aufs Blatt schauen. Das Blatt dürft ihr erst anschauen, wenn ihr den Eindruck habt, eure Zeichnung ist jetzt fertig.

Finde den Unterschied

Schaut euer Gegenüber ganz genau an. Prägt euch jedes Detail ein. Ihr habt dazu eine Minute Zeit. Danach dreht ihr euch um und euer Gegenüber hat die Aufgabe, ein Detail an sich zu verändern (z.B. Brille absetzen, Haare zusammenbinden....). Dreht euch wieder um und ratet, was euer Gegenüber an sich verändert hat).

Ich seh´ etwas, was du nicht siehst

Dieses Spiel lieben Kinder und wollen es immer wieder spielen. Ein Kind darf sich einen Gegenstand aussuchen und sagt dann: „Ich seh´ etwas, was du nicht siehst, und das hat die Farbe“ Dann raten alle welcher Gegenstand es ist. Und wer es erraten hat, darf ich nächste Runde weiterspielen.

Evangelium / Wort Gottes

Diese Bibelstelle wird heute in allen Kirchen verkündet, in vielen verschiedenen Sprachen auf der ganzen Welt. Gott spricht in diesem, seinem Wort auch heute zu uns hier.

Zur Begrüßung singen wir den Liedruf:

„Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht, es hat Hoffnung und Zukunft gebracht.

Es gibt Trost, es gibt Halt in Bedrängnis, Not und Ängsten,
ist wie ein Stern in der Dunkelheit“

(Gotteslob 450)

Die Heilung des Blindgeborenen (nach Johannes 9, zitiert aus den Bibelgeschichten von Gertrud Fussenegger; S. 332f., Vlg. Überreuter 2002):

In jener Zeit wirkte Jesus immer wieder viele Wunder. Einmal – der Herr weilte wieder in Jerusalem – saß ein Blindgeborener am Weg und bettelte. Als die Jünger ihn sahen, wandten sie sich an Jesus und fragten ihn: „Wer ist an seinem Unglück schuld? Er selbst oder seine Eltern?“

Jesus antwortete ihnen: „Niemand ist schuld daran. Er wurde blind geboren, damit sich die Macht Gottes an ihm erweise!“ Er trat zu dem Blinden hin und machte aus ein wenig Staub und Speichel einen Teig, strich diesen Teig dem Blinden auf die Lieder und sprach: „Geh jetzt und wasche dich im Siloachteich. Wenn du dich gewaschen hast, wirst du sehen.“

Der Blinde gehorchte. Und wirklich, als er sich das erste Mal gewaschen hatte, unterschied er hell und dunkel. Als er sich das zweite Mal wusch, sah er schon Farben und Bewegung, doch alles schwankte noch um ihn her und die Menschen erschienen ihm wie windgebeugte Bäume. Da wusch er sich zum dritten Mal. Nun lag alles klar und deutlich vor ihm; er unterschied die Fugen in den Pflastersteinen so gut, wie die Zinnen der Türme, er sah Hunde, Vögel, Pferde, die spitzen Wipfel der Zypressen, die bunten Körbe der Obstverkäufer, und er sah die Augen der anderen Menschen verwundert und erstaunt auf sich gerichtet. „Wer bist du?“ fragten sie ihn. „Warst du früher nicht blind?“ „Ja“, erwiderte der Geheilte, „ich war blind, aber ein Mann namens Jesus hat mir das Augenlicht gegeben.“ „Und wann hat er das getan?“ „Soeben!“ „Soeben?! Also heute! Aber heute ist Sabbath!“

Ja, es war wieder Sabbath, und wieder hatte der Herr einen armen, unglücklichen Menschen an einem Feiertag von seinem Leiden befreit, und wieder fanden engherzige und verknöcherte Leute, er habe damit ein heiliges Gebot verletzt. Ein Mann packte den Geheilten am Arm und rief: „Wo ist dieser Jesus?“ Und als der Geheilte nicht zu antworten wusste, sagte der Mann: „Komm mit in den Tempel. Das muss den Pharisäern gemeldet werden.“

Der Geheilte war noch zu benommen um sich zu wehren. Er ließ sich hinaufführen durch die Gassen, die er sich so oft mit dem Stab entlanggetastet hatte. Alles war ihm neu, alles erschien ihm wunderbar. Doch der Mann, der ihn führte, duldete nicht, dass er stehen blieb. Erst im Tempelhof ließ er ihn frei.

Eine Menge Männer trat auf ihn zu und sie begannen ihn auszufragen: „Bist du wirklich blind gewesen? Gestehe doch, dass du lügst!“ „Warum sollte ich lügen?“, erwiderte der Geheilte. „Fragt doch meine Eltern, die können es bezeugen! Ein Mann namens Jesus hat mich gesund gemacht.“ Da riefen die Männer voll Zorn: „Sprich diesen Namen nicht aus, der Mann ist ein Sünder.“ „Ein Sünder?“, fragte der Geheilte. „Das glaube ich nicht. Ich glaube eher, er ist ein Prophet. Wie hätte er mich sonst heilen können? Seit Ewigkeit hat man nicht gehört, dass einem Blindgeborenen die Augen geöffnet worden sind. Er ist von Gott!“

Da stürzten sie sich auf ihn, schlugen ihm ins Gesicht und trieben ihn aus dem Tempelhof hinaus (...) Er lief aus dem Tor und in das Tal Kidron hinab. Dort suchte er einen stillen Winkel um zu weinen. Plötzlich stand Jesus vor ihm und sagte: „Was haben sie dir getan?“ Und als ihm der Geheilte stotternd und schluchzend die Vorfälle erzählte, sprach er: „Ich bin es, der dich geheilt hat. Glaubst du an den Menschensohn?“

Da rief der Blinde: „Ja, ich glaube!“, und fiel Jesus zu Füßen und betete ihn an. Frohbotschaft unseres Herrn, Jesus Christus.

Lob sei dir, Christus.

Als Antwort auf seine Frohbotschaft wiederholen wir den Liedruf „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht ...“

Gedankenaustausch

- _ Was gefällt euch an der Geschichte?
- _ Worüber ärgert ihr euch?
- _ Welche Bedeutung hat Blindheit in der Geschichte?
- _ Wer sind die eigentlich Blinden in der Geschichte?

Ein paar Gedanken zur Geschichte

Jesus tritt in den Evangelien als Heiler auf. Diese Heilungen sind Zeichen dafür, dass er wirklich der Messias ist. Aber nicht alle können und wollen das sehen.

Im Evangelium ist Krankheit nicht die Folge der Sünde. Schuldig machen sich die Gesunden, die sich in ihren Gedanken nur um sich selbst drehen. Und den Bedürftigen dabei übersehen. Hartherzigkeit ist ein größeres Problem als Krankheit. In der Geschichte vom Blindgeborenen ist Blindheit auch symbolisch gemeint. Blind sind wir, wenn wir uns vor der Not der anderen verschließen. Und Jesus will, dass wir einander sehen.

Fürbitten

Jesus wir vertrauen dir, so wie es der Blindgeborene getan hat, den du geheilt hast. Wir kommen zu dir mit unseren Bitten für diese Welt:

Sei Hoffnung und Licht den Verantwortlichen in Staat und Kirche: Steh ihnen bei ihren Entscheidungen mit dem Geist des Rates bei!

A: Wir bitten dich, erhöre uns

Sei Hoffnung und Licht allen Kranken und Infizierten. Richte sie auf.

A: Wir bitten dich, erhöre uns

Sei Hoffnung und Licht uns allen. Hilf uns dort, wo der Alltag uns gerade herausfordert.

A: Wir bitten dich, erhöre uns

Sei Hoffnung und Licht den Flüchtlingen. Sei ihnen nahe und öffne unsere Herzen.

A: Wir bitten dich, erhöre uns

Vater unser

Im Vertrauen auf den Gott des Lebens beten wir gemeinsam das Vater unser Friedensgruß

Wir können einander den Friedensgruß weiter geben, einander etwas Gutes zusprechen, ein Lob oder ein Dank aussprechen – und so gegenseitige Wertschätzung ausdrücken.

Segensgebet / Segenlied

„Ich will dich segnen, ich laß dich nicht allein.

Und allen, die dir begegnen, sollst du ein Segen sein, sollst du ein Segen sein“

(David 103)

Wir können einander ein Kreuzzeichen in die Handfläche auf die Stirn zeichnen und das Lied immer wieder singen.

Lieder zur Auswahl

Einfache Liedrufe, die vielleicht auswendig gesungen werden können:

- _ Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind
- _ Ubi caritas, et amor, Ubi caritas, deus ibi est
- _ Laudate omnes gentes
- _ „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht. Es hat Hoffnung und Zukunft gebracht. Es gibt Trost, es gibt Halt in Bedrängnis, Not und Ängsten, ist wie ein Stern in der Dunkelheit“

Dieser Gottesdienst wurde zusammengestellt von Ute Thierer, Fachreferentin für Kinderliturgie und Erstkommunion und Matthias Nägele, Liturgiereferent der Diözese Feldkirch.

www.kath-kirche-vorarlberg.at/liturgieboerse